

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: 10 Mark pro Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien. Anzeigen unter 200 Mark — 20, ausm. 25. — Wk. Stellenangebote 40. — Wk. Familienangelegenheiten, Verlobungen, Verlobungs- und Wohnungsangelegenheiten 30. — Wk. kleine Anzeigen pro Wort 5. — Wk. das letzte Wort 6. — Wk. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Druckerei Marktstraße 4/6 bis zum Freitag 11 Uhr in Familienangelegenheiten abgegeben werden.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5352.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Marktstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grubenstraße 7-5, durch die Buchhandlung „Die Arbeiter“, Marktstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Abonnement 3.00 — 3.00, monatlich 3.00 — 3.00. Druck die Zeit 3000 — 3000.

Ein deutsches Angebot?

Die Reichsregierung verhandelt mit — allen deutschen Parteien.

Wie die Berliner Blätter melden, hat der Reichskanzler die Parteiführer für heute einer Besprechung gebeten. Die Führer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokraten werden vom Reichskanzler besonders empfangen werden. Hauptgegenstand der Besprechung soll, den Blättern zufolge, der Inhalt der Rede des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. v. Rosenbergs, bilden, die dieser bei der Beratung des Etats des auswärtigen Amtes im Reichstag halten wird.

Dass die großen Parteien vor wichtigen außenpolitischen Erklärungen der Reichsregierung informiert werden, ist nicht neu und voll berechtigt. Dass die jetzige Reichsregierung bei solchen Gelegenheiten die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft von den Demokraten bis zur Bayerischen Volkspartei als geschlossene Gruppe behandelt, während sie die Deutschnationalen einerseits, die Sozialdemokraten andererseits gesondert empfängt, entspricht zweifellos den Wünschen der Parteien selbst. Trotzdem beschleicht den Leser nach den bisherigen Erfahrungen mit der Cuno-Regierung bei der Nachfrist von diesen Empfängen wieder die bängliche Furcht, dass Reichskanzler und Außenminister auch diesmal wieder das ausschweifende rhetorische Kunststück versuchen wollen, mit der parlamentarischen Erklärung der Reichsregierung Deutschnationale und Sozialdemokraten zugleich zufrieden zu stellen, und nur Deutschvölkische und Kommunisten außerhalb einer so erreichten Einheitsfront der Worte zu lassen. Dass die Reichsregierung sich mit diesen Versuchen jedesmal innerpolitisch zwischen zwei Stühle setzt, und weder Deutschnationale noch Sozialdemokraten zu vorbehaltloser Zustimmung für ihre Erklärungen gewonnen hat, mag noch kein Unglück sein. Von entscheidender Bedeutung aber ist es, dass diese blässen Formeln, die innerpolitisch möglichst alle Gegensätze „überbrücken“ wollen, meist außenpolitisch bis zur vollen Bedeutungslosigkeit ausgelaugt erscheinen. Niemand kann viel dagegen einwenden, aber niemand wird auch dadurch wirklich zur Auseinandersetzung mit dem deutschen Standpunkt gezwungen. Ein deutscher Reparationsplan anstelle jormaler Zustimmung zu amerikanischen Finanzkontrollplänen, die uns von eigener Verantwortung für die Reparation und die deutsche Wirtschaft nur allzu weitgehend entbinden, könnte eine einseitigere, aber eine stärkere Wirkung für die deutsche Sache haben. Wir glauben, dass noch mehrere Reichsminister auf diesem Standpunkt stehen. Hoffen wir, dass die Parteibesprechungen zu Entscheidungen darüber führen.

Englands Politik nach dem Besuch Loucheurs

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob infolge der Unterredung mit Loucheur die Regierung beabsichtige, ihre augenblickliche Politik der freundschaftlichen Neutralität gegenüber Frankreich aufzugeben und eine Politik anzunehmen, die Frankreich unbedingte Unterstützung seiner Aktion gegen Deutschland, an der Ruhr gewährt, erwiderete Schakelbar Baldwin verneinend. Auf die weitere Anfrage, ob dies so zu verstehen sei, dass die Unterredung mit Loucheur gar keine Wirkung haben würde, wurde keine Antwort erteilt.

Stürmische Szenen im englischen Unterhaus.

Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus brachte Baldwin in Vertretung des Premierministers, der am Sprechen verhindert war, eine Resolution ein, durch die der abgelehnte Regierungsantrag erneut in Erwägung gezogen werden soll. Der Sprecher erklärte dieses Verfahren für korrekt. Baldwin erklärte die Abstimmung beweise nicht, dass die Regierung das Unterhaus verlassen habe.

Der Arbeiterführer MacDonald bestritt, dass die Abstimmung unerwartet gewesen sei und erklärte, die Regierung habe eine Niederlage erlitten. Er dränge darauf, dass die Regierung ihre Niederlage anerkenne. Auch die anderen Arbeiterführer verlangten diese Erklärung der Regierung vor Annahme der Resolution Baldwin. Von der Regierungseite erfolgte darauf keine weitere Erklärung. Zwischen den Arbeitervertretern und den Regierungsanhängern kam es zu heftigen Wortgefechten. Ein Antrag Baldwin, die Sitzung zu unterbrechen, führte zu hitzigen Protestkundgebungen. Darauf hob der Sprecher die Sitzung für eine Stunde auf.

Nach Aufhebung der Sitzung verließ angeblich ein Mitglied der Arbeiterpartei, den Untersekretär des Kolonialamtes

mit einem Schriftstück zu schlagen. Regierungs- und Arbeitermitglieber verhinderten, dass es zu Tätlichkeiten kam. Angeblich war vorher ein Mitglied der Arbeiterpartei von einem Anhänger der Regierung geschlagen worden und dies soll den Zwischenfall veranlaßt haben. Schließlich vertieften sämtliche Mitglieder das Haus, ohne dass es zu weiteren Zwischenfällen kam. Vor Aufhebung der Sitzung hat MacDonald nochmals die Regierung aufgefordert, eine Erklärung abzugeben, ohne eine Antwort zu erzielen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung herrschte große Bewegung, doch wurde die Ordnung nicht gestört. Die Arbeitervertreter sollen beabsichtigen, ihre Kundgebung zu wiederholen. Der Sprecher vertagte schließlich die Sitzung des Hauses auf morgen.

Änderung in der englischen Regierung?

Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, Bonar Law's Gesundheit bilde das Thema zahlreicher Erörterungen in politischen Kreisen. Es sei unter diesen Umständen nicht überraschend, dass das Gerücht weit verbreitet sei, dass der Premierminister gezwungen sein könnte, sein Amt niederzulegen, oder einige der konservativen Führer aus der vorläufigen Koalition zu überreden, wieder in die Regierung einzutreten.

Die konservativen Mitglieder der letzten Koalitionsregierung unter Führung Austen Chamberlains und Lord Birkenheads führen in außenpolitischer Beziehung ihrem früheren Kabinettschef Lloyd George und dessen Linie der außenpolitischen Aktivität ziemlich nahe. Ihre Zurückhaltung seit der Bildung der rein konservativen Regierung Bonar Law-Baldwin-Curzon hat dieser zu ihrer letzten offenen Niederlage im Parlament verholfen. Die außenpolitische Bedeutung der Aufnahme von aktiveren Elementen in das Londoner Kabinett würde auf der Hand liegen, erscheint allerdings auf Grund dieser Meldung der „Daily Mail“ noch keineswegs als sicher.

Harding nur für das Völkerbundschiedsgericht, nicht für den Völkerbund.

Aus Washington wird gemeldet: Amtlich wird erklärt, dass Präsident Harding die von manchen Seiten aufgestellte Behauptung, der Beitritt der Vereinigten Staaten zum ständigen internationalen Gerichtshof würde die Vereinigten Staaten mittelbar an den Völkerbund bringen, als unrichtig erachtet. Der Präsident sei der Ansicht, dass die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zum dem internationalen Gerichtshof von den Anhängern des Völkerbundes in falschem Licht gestellt worden sei, indem sie behaupten, darin läge die Möglichkeit, die Vereinigten Staaten in den Völkerbund zu bringen. Die Erklärung besagt weiter, die Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund sei unverändert.

Rückgang der Rohstoffproduktion und Verknappung der Rohstoffvorräte.

In einer Anzahl von Rohstoffen, welche für die industrielle Verarbeitung von grundlegender Wichtigkeit sind, ist eine wesentliche Einschränkung der Produktion mit einer gleichzeitigen Verknappung der Vorräte zu rechnen. Es handelt sich hier in erster Linie um überseeische Rohstoffe wie Baumwolle, Rohseide, Gummi und Kupfer.

Die Weltvorräte an Baumwolle betrug 1912/13 über 24 Millionen Ballen, 1921/22 dagegen nur mehr kaum 17 Millionen Ballen, 61 Prozent der Vorkriegsproduktion, 1922/23 19 1/2 Millionen Ballen, 70 Prozent der Vorkriegsproduktion. Der Anteil Amerikas an dem Produktionsrückgang der Baumwolle ist bei dieser Verminderung ausschlaggebend, da die indische Baumwollenerzeugung in einer ständigen Entwicklung begriffen ist. Die Baumwollproduktion ist in den letzten Jahren sehr eingeschränkt worden, um die Preise in die Höhe zu treiben. Die Einschränkung ist mit einem solchen Erfolg durchgeführt worden, dass nicht nur die Preise in die Höhe stiegen, sondern die noch vorhandenen Vorräte sämtlich veräußert werden konnten. Es sind kaum mehr irgendwelche Vorräte vorhanden. Der Rohseidenverbrauch der Vereinigten Staaten hat sich in der letzten Zeit gewaltig erhöht, und die Nachfrage nach Rohseide wird voraussichtlich noch anwachsen. Für das nächste Jahr ist daher mit einem Defizit von 50—60 Millionen — 3 Millionen Kilo — zu rechnen. Die Vorräte von Kupfer, Blei und Nickel wurden im Jahre 1922 vollkommen erschöpft und die Produktion von 1923 begann daher ohne Bestände von früher. Die Weltproduktion an Kupfer betrug 1912/13 885 000 Tonnen, 1921 dagegen nur 525 000 Tonnen, an Blei 1 181 000 Tonnen, 1921 853 000 Tonnen, an Zink 1 913 000 Tonnen, 1921 458 000 Tonnen. Nur in Gummi und Aluminium ist eine Steigerung der Weltproduktion zu verzeichnen. Es ergeben sich daraus recht trübe Aussichten für die zukünftige Rohstoffversorgung. Selbst wenn die Kaufkraft der Bevölkerung sich erhöhen würde, müßte der Mangel an Rohstoffen der Erhöhung der Produktion eine Schranke setzen.

Ein Dollar (vorläufig) 21000 Mark!

Zur Krise des deutschen Kommunismus.

Von Ernst Reuter.

Der neue Konflikt, der unter ungewöhnlich heftigen Formen sich jetzt in der kommunistischen Partei entwickelt, und dessen Ende noch nicht abzusehen ist, mag nach Form und Inhalt und nach äußerem Anlaß neu sein, keinem inneren Wesen nach ist er so alt wie die kommunistische Partei in Deutschland alt ist. Kein Jahr seit ihrem Bestehen ist vergangen, ohne daß sie nicht den schwersten Erschütterungen ausgesetzt gewesen wäre, die zur Zerrüttung der Organisation, wenn nicht zu Spaltungen führten. Die bekannten 21 Bedingungen sollten eine sichere Schutzwehr gegen jede opportunistisch-reformistische Sünde bilden; sie sollten die Partei zu einem Gebilde ausgestalten, das befähigt wäre, durch alle Stürme und Entwicklungen der Zeit hindurch seinen unverändert „revolutionären“ Charakter zu bewahren. Zeit und Tatsachen waren mächtiger als die 21 Bedingungen.

Die deutsche kommunistische Partei lebt gegenüber anderen proletarischen Organisationen in verhältnismäßig günstigen Bedingungen. Subventionen, die monatlich viele Millionen betragen, ermöglichen es ihr, sich einen zentralen Apparat, eine gefällige Parteipresse und gefügte Agitatoren zu erhalten, ohne die die Partei als Organisation zweifellos längst zum Scheitern gekommen wäre. An Sowjetrußland und seinen politischen Führern haben die Leiter der deutschen kommunistischen Partei einen Rückhalt, der ihnen immer wieder über alle „Dummheiten“ hinweghilft. Und doch waltet ein Unfrieden über der Entwicklung der KPD. Die entsetzliche Misere des deutschen Nachkriegslebens führt den Kommunisten immer wieder Massen zu, die eine radikalere, schnellere Lösung ihres Elends von den Besprechungen der Kommunisten erhoffen. Diese Massen sind nicht die, die vor dem Kriege in jahrzehntelanger Schule der sozialistischen Bewegung gekannt haben. Die letzteren sind vielmehr nach Brandlers eigener Darstellung die Hochburgen der Sozialdemokratie.

Sind nun die der KPD zufließenden Massen einmal gesammelt, formiert, durch einen organisatorischen Apparat zusammengehalten, so erwarten sie die Einlösung der gegebenen Versprechungen. Ist das Hemmnis „verräterischer Führer“ beseitigt, was könnte den Drang nach Aktionen, die das Wunder der Erlösung bewirken sollen, noch hemmen? Die gesammelte Kraft muß verwertet werden, wenn nicht der zerstörende Geist des sozialistisch-anarchistischen Antiführertums neue Opfer in den eigenen Reihen fordern soll.

Aber die Geschichte und die politischen Tatsachen sind mächtiger als Ideologien; sie zeigen nur zu deutlich, daß es mehr Hemmnisse für die politische und wirtschaftliche Machtentfaltung des Proletariats gibt, als nur den vermeintlichen „Verräter“ schwachmütiger Führer. Im Jahre 1919, in den sturmbelegten Zeiten der Liquidierung des Krieges, in der Demobilisationskrise fast aller großen kapitalistischen Staaten, mochte der Gedanke der Machteroberung durch einen kühnen Anlauf bestechend sein. 1923 hat er für jeden, den die Götter nicht für immer mit Blindheit geschlagen haben, jeden Sinn verloren. So erhebt in der KPD, immer wieder die Zweifels- und Schicksalsfrage: Was soll in den „stillen“ Zeiten geschehen, wo zum großen Leidwesen für die reinen Revolutionäre nicht geschossen wird und der Klassenkampf so ganz und gar unkommunistische Formen annimmt?

Der Ruf des Dritten Kongresses der kommunistischen Internationale „Heran an die Massen“ war nichts anderes als ein verstelltes Eingeständnis des Bankrotts der alten kommunistischen Lösungen. Rußlands Bedürfnis nach friedlicher Entwicklung in Europa zugunsten eines eigenen kapitalistischen Aufbaus verhärtete den Druck auf Verrückung der Taktik. Es verriet sich, daß solche Entwicklungen langsam vor sich gehen. Das Bedürfnis nach Aufrechterhaltung der Kontinuität in der Propaganda, der Wunsch nicht als „Umlechner“ dazustehen, tut ein übriges dazu, daß der Entwicklungsprozeß auf verschlungenen Pfaden, im Ziel sich abspielt.

Auf dem letzten Parteitag der Kommunisten in Leipzig zeigte sich seit langem zum ersten Male mit einer für viele überraschenden Deutlichkeit, wie weit der Entwicklungsprozeß zum realpolitischen Denken vorgeschritten ist. Das Parteitagsmanifest der Mehrheit anerkennt die Notwendigkeit der Erfüllungspolitik. Damit ist schon eine der wichtigsten Voraussetzungen politischer Orientierung der Bedingtheit jeder sozialistischen Politik

in Deutschland unter den gegebenen internationalen Beziehungen berührt. An die Stelle der Propagierung der proletarischen Diktatur tritt die Propaganda einer „Arbeiterregierung“. Mag auch jeder Kommunist eine andere Vorstellung von einer Arbeiterregierung haben, keiner von ihnen leugnet, daß diese neue Form der kommunistischen Propaganda durch die politischen Tatsachen bedingt ist. Es wird die Notwendigkeit betont, im Rahmen der Demokratie politisch mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Auf der rheinischen Bezirkskonferenz der KPD. unterstreicht Clara Zetkin jetzt diese neue Wendung energisch. Sie nennt die Erfüllungspolitik „eine bittere Notwendigkeit“, sie betont, daß die kommunistische Partei nur für Forderungen des gesamten Proletariats eintreten könne, sie stellt in den Mittelpunkt der zu lösenden Aufgaben: Sachversteherung, gerechte Steuerpolitik, Kampf gegen die Verelendung der Arbeitermassen usw. Und schärfer als Clara Zetkin in ihrer viel zu wenig beachteten Reichstagsrede über die Ruhrfraktion Poincarés konnte kein Sozialdemokrat die nationale Note im Abwehrkampf gegen die imperialistische Bedrohung der Lebensbedingungen der deutschen Arbeiterklassen durch den französischen Einmarsch betonen. Ihre Rede ist eine leidenschaftliche Anerkennung der Tatsache, daß die deutsche Arbeiterbewegung durch die Bedrohung der Einheit der Republik in ihrer Lebenswurzel getroffen wird, daß ihr sozialer und kultureller Aufstieg nur möglich ist, wenn es gelingt, den fremden imperialistischen Anschlag abzuwehren.

Mehr noch zeigt die Stellung zur Regierungsbildung in Sachsen den Wandel in der kommunistischen Politik. Es wäre verfehlt, diese Dinge nach parteilichen Stimmungseindrücken zu beurteilen. Die politische Auswirkung auf die kommunistische Partei liegt in der Einbeziehung ihrer Organisation in die praktische Arbeit, in der, wenn auch vorläufig noch so minimalen, Einwirkung aus der rein agitatorischen Sphäre. Es gilt auch hier, daß auf den ersten Schritt der zweite folgen muß, wenn nicht Zerrüttung unausbleiblich sein soll. Alle Demagogie läuft sich auf die Dauer an den politischen Notwendigkeiten tot. Hat man einmal erkannt, daß die sächsische Regierung, wenn auch nur eine „Insel im brandenden Meer“, so doch eine Position für die Arbeiterklasse ist, dann ist es nicht mehr weit zu der Erkenntnis, daß es überhaupt für die Arbeiterklasse nicht gleichgültig ist, ob sie auf die Exekutive Einfluß hat, oder ob sie die Exekutive den Reaktionen überläßt. Gewiß bedeutet die kommunistische Bereitwilligkeit, im Rahmen der Demokratie zu arbeiten, noch kein Bekenntnis zur Demokratie. Sie ist eine Bereitwilligkeit mit Hintergedanken, mit der stillen Hoffnung, doch noch die Sozialdemokratie bei Gelegenheit in kommunistische Abenteuer hineinzuführen zu lassen. Das zu fürchten, hat aber nur der Schwache Veranlassung. Denn die Erziehung der Arbeitermassen zu nüchternem realpolitischem Denken, zu zielbewusstem Handeln, hat viel zu große Fortschritte gemacht, als daß „demonische Intriganten“ die Resultate langen Anschauungsunterrichts gefährden könnten. Bei den Kommunisten wird die Erziehung um so schnellere Fortschritte machen, je mehr man ihnen gegenüber fest bleibt, sich nicht um ein Haar davon abbringen läßt, die politischen Kräfte der Arbeiterklasse unter demokratischer Durchdringung der staatlichen Exekutive zur Geltung zu bringen. Ihre veränderte Haltung entspringt der Einsicht in die Unmöglichkeit ihrer isolierten Situation und der Einsicht in die Unmöglichkeit politischer Wirkung anders als auf dem Wege der Annäherung an die Methoden der Sozialdemokratie.

Für die Kommunisten bedeutet diese Entwicklung die Aussicht auf vermutlich nicht nur eine sondern eine Reihe von Krisen, die vorausichtlich kaum ohne eine Spaltung der Partei vorübergehen dürfte. Die Opposition mag in ihrer politischen Führung noch so beschränkt sein, sie hat eine feste, fast uneinnehmbare

Position in den größten Organisationen; sie hat eine fanatische und aktive Anhängerschaft, sie hat so viel Courage, wie die Mehrheit Aengstlichkeit. Die Drohung mit dem Hinauswurf wird, so weit wir übersehen können, ernst zu nehmen sein, wenn sie aus dem Munde der Ruth Fischer und Maslow gegen die Zetkin und Brandler ertönt, als umgekehrt. Daß die Krise etwa jetzt schon gelöst werden könnte, glauben wir nicht, wenn gleich die Scheidung von den anarchistischen Elementen in der KPD zweifellos zu einer veränderten Situation und zu größerer Einheitslichkeit in der Arbeiterklasse führen müßte. Aber solche Prozesse brauchen Zeit.

Je mehr diese Entwicklung innerhalb der kommunistischen Reihen sich unter aufgeregten Bemerkungen gegen die Sozialdemokratie vollziehen wird, um so ruhiger kann die Sozialdemokratie diesem Prozeß zuschauen. Sie kann ihn durch eine verständige, die Konflikte in die Berechnung einbeziehende Haltung wesentlich fördern. Sie kann vor allem sicher sein, daß in dieser Entwicklung der Sieg der sozialistischen Taktik über die jetzt langsam verschwindenden pusillistischen und anarchistischen Ueberreste sich, gleichviel in welchem Tempo, so doch sicher vollziehen wird. Die Sozialdemokratie aber wird um so stärker werden, wenn nach der endlichen Liquidierung der internationalen Reparationschwierigkeiten neue, positive Aufgaben ihrer harren.

Von Rhein und Ruhr.

Staatssekretär Hamm wieder frei.

Staatssekretär Dr. Hamm, der Montagabend in Scharnhorst von den Franzosen festgehalten und dadurch verhindert war, an der Trauerfeier für die Opfer des Essener Blutbades teilzunehmen, wurde gestern abend 8 Uhr von Ostrop unter militärischer Bedeckung nach Scharnhorst gebracht und aus dem Einbruchgebiet ausgetrieben. Dr. Hamm ist heute morgen wieder in Berlin eingetroffen.

Ein Konflikt zwischen den Arbeitern und Stinnes.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Essen meldet, ist es auf der Zeche Matthias Stinnes zu einem Konflikt zwischen der Direktion und der Belegschaft gekommen. Als die Schächte III und IV von den Franzosen besetzt wurden, wurde, wie überall auf den besetzten Zechen, die Arbeit niedergelegt, nur die Notstandsarbeiten wurden ausgeführt. Die Direktion der Zeche verlangt jetzt, daß die Belegschaft der Schächte III und IV durch die Schächte I und II unter Tage einfährt und von dort aus zu ihrer Arbeitstätte geht, um außer den Notstandsarbeiten auch Vorrichtungsarbeiten und Reparaturen vorzunehmen. Die Belegschaft hat sich geweigert, dies zu tun. Daraufhin hat die Direktion gedroht, die Löhne nicht weiter zu zahlen. Eine Verarmung der Belegschaft wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Die Betriebsbefehle.

Bis zum 11. April sind von den Franzosen 22 Schachtanlagen besetzt worden.

Ein Kriegserkenntnis.

Das französische Kriegsgericht verurteilte den Polizeirat Schwarz zu einem Jahr Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe wegen Verstoßes gegen eine Verordnung des Generals Degoutte.

Die litauische Gewaltherrschaft in Memel.

Die Läden waren heute morgen größtenteils geöffnet, auch die Arbeiter hatten teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. Ueber die allgemeine Wiederannähme der Arbeit wird im Laufe des heutigen Vormittages abgeklärt. Im Amtsblatt erschien heute eine vom 7. April datierte Verordnung von Bubrus, dem litauischen Kommandanten, laut der fremde, im Memelland sich aufhaltende Staatsangehörige (also alle Deutschen, die nicht dort geboren sind, Red.), weder politischen Organisationen angehören, noch politische Propaganda treiben, insbesondere nicht in politischen Versammlungen als Redner auftreten, nicht Redakteure von im Memelland erscheinenden Zeitungen sein und auch in der Presse die im Memelland bestehenden Verhältnisse oder die Regierung nicht kritisieren dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark bestraft.

Devalera gefangen.

Wie Berliner Blätter aus London melden, soll der Führer der irischen Aufstandsbewegung, Devalera, in der Grafschaft Tipperary, von den Freikampftropfen gefangen genommen worden sein.

Der jüngere Puttammer wieder frei!

Wie Berliner Blätter aus München melden, ist der jüngere der beiden Brüder von Puttammer, Waldemar, aus der Haft entlassen worden, da die in der Markbaur Bauz gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente jetzt nicht dringend erscheinen. Der Journalist Franz v. Puttammer bleibt jedoch weiter in Haft, wegen Anstiftung und Beihilfe zum Mord.

Die Münchener Polizei blamiert sich in der Sache Puttammer nach allen Regeln der Kunst und könnte Weiterleitersfolge damit haben, wenn nicht schließlich bei ihren Maßnahmen die verfassungsmäßige Freiheit der Person jedes Deutschen innerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle in ernste Gefahr käme. Den jüngeren Puttammer und seine Frau muß je bereits in Freiheit setzen, nachdem diese beiden zunächst aller Welt als dringend mordverdächtig (!) denunziert worden sind. Für die Verhaftung des älteren Puttammer, der wegen seiner Tätigkeit gegen die bayerischen Puttschisten offenbar unbedingt hingerichtet werden soll, wechselt die Münchener polizeioffizielle Presse jeden Tag die Begründung.

Zunächst war der Grund zur Verhaftung angeblich Beihilfe zur Ermordung des rechtsradikalen Studenten Baur. Nachdem aber nicht mehr gelehnet werden kann, daß dieser ganz offenbar von seinen eigenen rechtsradikalen Freunden um die Ecke gebracht wurde, weil er zu viel Geheimnisse verschwaht hat, wird Franz v. Puttammers angebliche Mitschuld an dieser Ermordung mit seinem Wort mehr behauptet. Die Presse der Münchener Polizeidirektion begnügt sich nun vielmehr, ihn als norddeutschen Spitzel linksstehender Blätter und vielleicht gar Umstürzler zu „brandmarken“. Da die Ausschaltung von Hochverrätern aber natürlich kein Verbrechen ist, und für einen Republikaner in Bayern, der dazu infolge seiner gesellschaftlichen Stellung Gelegenheit hat, geradezu als Ehrentat erscheinen muß, und da die republikanische Presse bis weit in die nord- und westdeutschen Mittelparteien hinein die Begründung der Verhaftung auf diese Tätigkeit beauftragt, kommt über 8 Tage nach erfolgter Verhaftung die dritte ganz neue und besonders unglauwbwürdige Begründung des Haftbefehls an die Öffentlichkeit. Puttammer soll den ermordeten Baur angeblich als Spitzel zur Tötung von Scheidemann (!) geradezu ermuntert und ihm eine Waffe dazu in Aussicht gestellt (!) haben. Baur selbst war, wie seinerzeit gemeldet, wegen Nordabsichten gegen Scheidemann, mit denen er gepörscht hatte, gelegentlich schon verhaftet, aber von der Münchener Polizei wieder freigelassen worden. Seine Aussagen müssen also nach Ansicht der Münchener Polizei selber den ganzen Nordplan nicht sehr ernsthaft haben erscheinen lassen. Möglich, nachdem die anderen Gründe zur Verhaftung des linksstehenden Puttammer nicht mehr ausreichen, erscheint der tote Baur aber nachträglich doch wieder als einer, der ernsthaft morden wollte, und der seit jeder linksstehende Puttammer, der vor 14 Tagen sogar der Partei Scheidemanns selbst beigetreten ist, soll ihn dazu ermuntert haben. Der Sinn dieser merkwürdigen Behauptung wird erst klar, wenn man bedenkt, daß der Hauptzeuge Bauer selbst von rechtsradikaler Seite stillgemacht wurde, und daß über seine Absichten und seine Beziehungen zu Puttammer, den er offenbar nur aushorchen wollte, jetzt wahrheitsgemäß rechtsradikale Berichtswörter als Kronzeugen vernommen werden sollen. So soll offenbar ein aufrechter Republikaner mit Hilfe von Mitteln, deren Kennzeichnung durch uns strafbar wäre, um jeden Preis erledigt werden. Die verfassungsmäßige Gleichberechtigung jedes Deutschen in jedem deutschen Lande verliert ihren Sinn, wenn auf diese Art in Bayern, dessen Fall Felsenbrunners entgegen den Protesten angelegener Juristen und der größten Presseorganisationen immer noch gen Himmel stinkt, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit der Person eben so gefährdet sind wie im Ruhrgebiet. An der

Der Felsenbrunner Hof.

Geschichte von Anna Croissant-Ruß.
Copyright by Georg Müller in München.

62]

Verstohlen sah er hinter, der Vater hatte den Kopf zurückgeworfen, rauchte und schenkte fleißig von dem Wein ein, den er vor sich stehen hatte. Eine Gesellschaft junger Männer sah mit gar nicht Unrecht, die sich um die beiden hübschen Schwestern bemühten. Alwine in ihrem blühenden Kolort, in ihrer banalen Hübschheit mit dem etwas vorlauten und irreführenden witzigen Mundwerk gefiel augenscheinlich der Männerwelt weit besser als Helene, die bläulich, blaß und ohne eine Miene zu verziehen oder sich am Gespräch zu beteiligen, wie eine Lady in ihrem düstigen Kleide da saß. Neben ihr der junge Röber, aber er hatte nur Augen für Alwine. Herrgott, das war der „Gähhauer“ der Schwollkopf, war dem Helene mit Berachtung sprach? Seine wegen konnte Alwine den Diktator heiraten!

Helene's Augen suchten, sie sah auf einmal wie witternd den Kopf, und nun folgte Peter der Richtung ihrer Blicke. Natürlich, da saßen die Thomanns! Die Alte gemütlich, eingebildet, selbstzufrieden und hochfahrend zugleich. Sie trug einen enormen Kaputtel mit violetten Schleifen, ihr Gesicht hatte fast dieselbe Farbe wie ihre Bindendänder. Alina und Eugenie waren in eleganten Spitzenkleidern da, sie waren im Wagen gekommen und hatten jetzt Alwine, ihre Schwestern auf dem leuchten Boden vor der Halle zu lächeln. Peter drückte sich tiefer in seine Ecke, auch von den Thomanns wollte er nicht gesehen werden. Sein Herz klopfte, wenn er daran dachte, daß ihn Eugenie anreden könnte. Rolf, der Lord, konnte geradezu zu Helene hinübergehen; aber obwohl sie fortwährend und unruhig seinem Blick zu begegnen trachtete, sah er gettesahmehend an ihr vorbei, wie wenn sie eine fremde Person wäre. Peter sah Helene immer unruhiger werden, immer häufiger nach dem Tisch der Thomanns blicken, aber Rolf rührte sich nicht. Er war wohl heraus geritten; er trug seinen englischen Reitkragen und eine englische Mütze. Er sah mit einer Miene überlegener Langeweile da und sprach kein Wort. Auch als im Vorillon die Musik zum Tanz rief, blieb er unbeweglich sitzen. Neben ihm wurden die Schwestern weggeführt, sie schlangen ihre weißen Schleppen über den Arm. Alwine trippelte in ihrer bekannten „Schönen“ Kleider weg, Eugenie

folgte ihr mit ziemlich gleichgültigem, ja fast hochmütigem Gesicht Helene hatte ein junges Fortmann gewöhnt; während sie an seinem Arm nach dem Tanzplatz ging, hatte sie versucht, Rolf verstoßen zuzusehen, aber er sah in die Luft, und die alte Frau, die das Lognon vor den Augen, ihren Töchtern nachschaute, nickte endlich gänzlich zurück.

Peter fühlte ihre Berachtung und ihren Hochmut, genau, wie wenn sie von Glas wäre, sah er durch sie durch. Und da dienernte und Charwenzelle Helene? Den Rolf, den sie gemacht hatte. Hatte sie denn kein Schamgefühl? Sah das der Vater nie, oder Heinrich? Peter sprach seit Wochen kein Wort mehr mit Heinrich; die Empörung über sein gleichgültiges, egoistisches, leichfertiges Wesen fand ihm bis zum Hals, und wenn er angefangen hätte zu reden, wäre es schillim ausgefallen. Er sah schon zu lange, wie es irleb. Ungetreulich, wie der Vater alles so gehen lassen konnte!

Da brühen sah er weinselig, und es waren gewiß nicht die schlechtesten und billigsten Sorten, die er hatte aufahren lassen. Die ganze Tafelrunde trank natürlich mit! Es war auch ganz am Platze, so groß zu tun! Wenn man sich einen reichen „Gähhauer“ als Schwelgerlohn einfangen wollte! Daß sämtliche Diensthofen sich da heraufgehoben hatten, sah der Alte natürlich nicht. Wirtschaft! Wirtschaft! an allen Ecken und Enden. Wenn er nur gut essen und trinken konnte!

Endlich kam Rolf's ganzer Körper: „Es ist das Allerletzte und beinahe hält' ich's nit gefriert, wann ich mir nit alle Mühe gebe, halt'!“

„Nicht gebe! Hande ihr! Gleichgültig seid ihr und faul! Nichts Redt in euch drinn! Der Teufel soll in euch fahren!“ fauchte er Rolf's an.

Die Kleider bligte ihn mit bösglühenden Augen an; sie sah aus, als ob sie weinen wollte; dann machte sie aber ralf ein schnippsches Gesicht und sagte nachlässig, fast wie Gretchen konnte sie reden: „Ach Gott, tun Sie doch nit so wüt! Des is nur, weil des Gretchen nit da is. Die Wirt halt mit'm Herrn Heinrich komme.“ und als sie sah, wie Peter's Stirne rot wurde, wiederholte sie zum Schied knizend: „Jawohl, die Wirt mit'm Herrn Heinrich komme.“

Peter hätte Rolf's an liebsten geohreigt. Was tat er denn überhaupt da? Er sah vor seinem Wein und ließ ihn kal werden, er genoh nichts von dem Essen, das er so heilig begehrte; worum ging er denn nicht fort, Rolf, der er war?

Frau Thomann war unruhig geworden; sie hielt ihr Vorgron vor die Augen, nahm es weg und hielt es vor. Sie murmelte vor sich hin und hatte ganz vergessen, daß ihr Sohn Rolf unten am Tisch saß. Es packte ihr nicht, daß ihre Töchter nicht sofort nach dem Tanz an den Tisch zurückkehrten. Vielleicht waren es ganz honette Tänzer, aber eigentlich keine Leute aus ihrem Kreis, keine aus ihrer Klasse, nicht einmal solche, die zum Tanz kamen; sie war gewiß nicht engberzig, — aber zweimal nacheinander schickte sich einfach nicht, besonders mit Willkremden.

„Was hast du denn Mama?“ frag Rolf, der trug in seinem Stuhle lag, die Beine von sich gestreckt, die Mütze, der Sonne wegen, tief in die Stirn gedrückt.

„Wozu reist du dich denn auf?“

Seine Mutter fuhr kampfsüchtig herum. Wenn sie etwas an ihm nicht leiden konnte, so war es diese überlegene Art.

„Steh doch bein' Hand in die Holentafel, des gehört doch dazu! Du bist viel zu erhaben für des, was mich aufreht! Wann m'r doch in England war! Gud, wann du nur nit so affektiert tätscht, wie wenn du nit aus der Ruhr bringe könnt! Wannich's aber partout wisse willkicht, es gehört sich nit, daß die Mädchen immer mit Gh'm tanzen. Ueberhaupt? Mit wem könne se dann tanzen?“

„Mit wem? Es sind ziemlich viele da!“

„Biele! Ich will aber nit, daß se mit jedem tanze!“

„Über erlaube! Das ist doch ihre Sache!“

„Ihre Sache? Des wär' noch schöner! Ich bin doch ihr Mutter! Ich bin kein Willkühler, des kann m'r bei Gott nie-mand nachlage, aber alles hat sein Grenze; mit wem se tanze solle, hab' ich zu bestimme; ich will nit, daß jeder Bauer kummt!“

„Du willst, daß deine Töchter hoch im Preise bleiben, daß se nit ja nichts vergeben, daß se streng mit der Kategorie „eins“ verfahren! — So kommt doch nicht daher, wo auch andere Menschen sind.“

„Du bist unausgeheiß. Wann ich doch nur will, daß se bei ihrem Stand bleiben?“

„Was verheißt du unter „ihrem Stand“? frag Rolf und dachte jetzt wirklich beide Hände in die Hosentaschen. „Krabriantzen sind ziemlich hünn gefast hier. Offiziere passen dir auch nicht, so viel ich weiß.“

„Du weisst, was ich mein! Uff Schnipshändigkeit! Ich ich mich mit dir nit ein! Bildung verlang ich, es gibt emme Krassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ruhr sind es die Franzosen selbst, in Bayern die weissenblauen Freunde der Franzosen und die schwarz-weißen Feinde der Italiener, die beide ihre Alpenpolitik gegen die deutsche Republik nach dem Zeugnis der italienischen „Politica“ weitgehend gemein zu führen. In der Ruhr steht wenigstens kein Deutscher im Dienst der Rechtsbrecher, in Bayern halten die Schergen der Dard und Mussollinis gegen deutsche Republikaner sich noch selbst für „Patrioten“, weil sie im Haß gegen die deutsche Republik nicht sehen wollen, was sie treiben.

Der Reichstag

trat am Mittwoch zu einem Sitzungsdritt zusammen, der bis zum 25. April ohne Pause währen soll. Die Sitzung wurde eröffnet mit einer Ansprache des Präsidenten Genossen Vöbe, in der er gegen die neuesten Hebergriffe der Franzosen gegen den Reichstagsgeschäft protestierte. Das französische Militär habe sich nicht geschämt, Hand an Abgeordnete und Regierungsvertreter zu legen, die kein anderes Ziel hätten, als den Geldtischen des letzten März die letzte Ehre zu erweisen. Es scheint fast, als ob der Bedrückter durch Demütigungen und Mißhandlungen unser Volk zur Verzweiflung treiben wolle. „Aber zur Verzweiflung werden sie uns nicht bringen, sie werden es dazu bringen, daß unser Widerstand stählert wird und daß der ganzen Welt ein Licht angezündet wird, wie tief eine Nation von Missethättern erniedrigt werden kann, die sich einst rühmte, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Auf der Schleppe eines der gekrönten in Ehen niedergelegten Kränze war zu lesen: „Sie werden den Geist nicht, ihr Brüder!“ Das rufen wir jeden Tag unseren Landsleuten an der Ruhr zu und dieses Wort wird bestehen bleiben, bis die Betretungsstunde schlägt.“ Lebhafter Beifall des ganzen Hauses folgte diesen Worten des Präsidenten.

Der Reichstag nahm zunächst in allen drei Lesungen ein Gesetz an, das ein Verbot des unter dem Namen „Schwarz“ bekannten Trübbranntweins bringt. Abtisch darf weder eingeführt noch hergestellt, noch zum Verkauf vorrätig gehalten, noch „geiländigt“, noch verkauft, noch sonstwie in den Verkehr gebracht werden.

In allen drei Lesungen wurde ferner angenommen das Abkommen zwischen Deutschland und Dänemark zur Regelung des Luftverkehrs.

Nachdem die übrigen Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte erledigt waren, plauderte sich die Deutschnationalen ein billiges Agitationsmittel verschaffen zu können. Ihr Fraktionsvorsitzender Schulz beschwerte sich mit der Miene eines Webermannes darüber, daß die Interpellation über das Verbot der Deutschnationalen Freiheitspartei noch nicht zur Verhandlung komme. Der Präsident befohl ihr dahin, daß es ganz im Belieben des Reichstages liege, die Interpellation auf die Tagesordnung zu setzen, und Genosse Hermann Müller machte darauf aufmerksam, daß er es gewesen sei und nicht etwa die Deutschnationalen, der am Reichstagsauschuss auf die baldige Beratung der Interpellation gedrängt habe. Gerade wir Sozialdemokraten hätten das größte Interesse daran, daß die deutschnationale Mißsicht vor dem ganzen Lande aufgezeigt werde. Da die Kommunisten ebenfalls die schnelle Beratung verlangten, kamen die Deutschnationalen, denen es mit ihrem Vorkoch nicht ernst gemeint war, in eine schmale Situation, die sich noch verstärkte, als der Deutschnationale v. Gröbe beantragte, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu unterbrechen, um die Reichsregierung zur Beantwortung der Interpellation herbeizurufen. Die Deutschnationalen, die einen solchen Erfolg ihres Geredes nicht erwarteten, schwärzten wie ein aufgewirter Wienerkaffee durcheinander und aus der benachbarten Deutschen Volkspartei wurden ihnen heftige Vorwürfe gemacht. Da erschien als Retter in der Not der eben aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrte Staatssekretär Haun am Rednerpult. Er teilte mit, daß der zuständige Reichsminister des Innern, Dejer, heute abwesend sei und die Regierung deshalb sofort die Beantwortung der Interpellation übernehmen könne. Die Deutschnationalen atmeten auf und Herr Schulz, der fünf Minuten vorher noch so heftig die beschleunigte Beratung der Interpellation verlangt hatte, gab sich nun auf einmal damit zufrieden, daß die Beratung noch hinausgeschoben wurde. Der Vorgang, der den Deutschnationalen stürmisches Hochgelächter der Linken und der Mitte des Hauses einbrachte, dürfte den Deutschnationalen und ihren verbündeten Deutschnationalen gezeigt haben, daß nirgendwo mehr die Abrechnung mit den Deutschnationalen verlangt wird, als auf den Bänken der Linken Parteien des Reichstages.

Traub vor dem Staatsgerichtshof.

Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes wurde unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt gegen Pfarrer D. Traub wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verhandelt. Die Beleidigung ist nach der Anklage in dem Leitartikel vom 6. Mai 1922, „Der Zwang zur Lüge“, in der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ erfolgt, in dessen Inhalt die Bemerkung enthalten war, der Reichspräsident habe im Februar 1921 bei einem Empfang die Marschälle und die englische Nationalhymne spielen lassen.

Die von dem Vorsitzenden angeregten Vergleichsverhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte Traub folgende Erklärung abgab: „Ich habe mich aus der Aussage der Zeugen überzeugt, daß die von mir aus dem „Reichswort“ in meinen Aufsatz in der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ vom 6. Mai übernommenen Mitteilungen die Vorgänge bei dem Empfangsabend vom 2. Februar 1921 in vollständig entstellter Weise wiedergegeben haben und daß deshalb der aus dieser Darstellung gezogene Schluß, der Herr Reichspräsident habe bei jener Gelegenheit eine vaterlandswidrige Begrüßung an den Tag gelegt, eine der Wirklichkeit widersprechende, schwere Kränkung des Reichspräsidenten enthält. Ich erkläre mein Bedauern darüber, daß ich diese Mitteilungen übernommen habe und bin bereit, diese Erklärung in einer der nächsten Nummern der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ abzugeben. Weiter erkläre die Angeklagte, die Kosten des Verfahrens zu übernehmen zu wollen. Im Anschluß an diese Erklärung wurde das Verfahren ausgesetzt, bis vom Reichspräsidenten die formelle Zurücknahme des Strafantrages vorliegt.

Weiter wird gemeldet: In dem Verfahren des Staatsgerichtshofes gegen den Pfarrer Traub wegen Beleidigung des Reichspräsidenten ließ der Reichspräsident erklären, daß er sich mit der Erklärung Traub's begnüge und von der Strafverfolgung absehe.

Aus aller Welt.

Ein neuer Christus.

In der Kolonialbesiedlung Kamenskaja bei Nestow am Don ist ein Wanderprediger von den Behörden verhaftet worden, der darauf in härenem Gewande umherzog und sich als Jesus Christus bezeichnete, welcher abermals auf die Erde niederkam. Der neue Christus fand großen Zuspruch unter der Ortsbevölkerung, die ihn mit reichen Gaben bedachte, die er teilweise unter die Menge verteilte. Im Augenblick seiner Verhaftung durch die Miliz (Polizei) wurde er von 50 Jungfrauen und Kindern umringt, die ihn schützen wollten. Der „Christus“ erwies sich als ein Koljat aus dem Donezgebiet namens Antonow, der, wie die Moskauer „Iswestija“ bemerkt, früher in einer antikomunistischen Armee gedient haben soll.

Gewerlichchaftsbewegung.

Internationaler Arbeiterinnenbund.

Am 12. Mitglieder der Exekutive ist loeben ein Schreiben verfaßt worden, in dem vorgeschlagen wird, den alle zwei Jahre stattfindenden Kongress diesmal in einem vom Internationalen Gewerlichchaftsbund für die Einrichtung einer Sommerschule gemieteten Schloß in der Nähe von Köln abzuhalten. Wenn dieser Plan, der vom Büro in Amsterdam sehr begrüßt wird, zur Ausführung gelangt, wird der Kongress im Monat August d. J. stattfinden.

Der Arbeiterinnenbund hat auch die Abhaltung einer während des Internationalen Sozialistenkongresses in Hamburg anzuberaumenden Sitzung von Vertreter der Organisationen der Neuen Tripsfalliana vorgeschlagen. Wahrheitslich wird der Plan auch durchgeführt werden. Die Vertreter der Jugendorganisationen haben bereits eine Konferenz in Hamburg einberufen, und es ist zu hoffen, daß auch eine Konferenz der politischen organisierten Frauen stattfinden wird.

Der Zeitpunkt für die Abhaltung einer Vertreter dieser Organisationen umfassenden Sitzung ist deshalb äußerst günstig, und man kann auch damit rechnen, daß Delegierte des Internationalen Genossenschaftlichen Frauenkomitees, des Arbeiterinnenbundes und der Erziehungsorganisationen anwesend sein werden.

Das italienische Achtstundengesetz.

Genosse d'Aragona, der Vorsitzende des Allgemeinen Italienischen Gewerlichchaftsbundes, behandelt in der Mailänder „Giustizia“ das Achtstunden-Dekret, das von dem Ministerium Mussolini veröffentlicht wurde. Das Dekret, das noch der Umwandlung in ein Gesetz bedarf, hat endlich die Arbeitsfrage geistlich geregelt. Bei näherer Untersuchung der einzelnen Paragraphen sieht man allerdings, daß der status quo ante, das heißt die Regelung durch die beteiligten Parteien, im wesentlichen nicht berührt wurde. Die von dem leinerlich ausgearbeiteten Kommissionsentwurf vorgesehene höchstzulässigen Überstunden wurden von 6 auf 12 pro Woche erhöht, die Mindestvergütung für diese Überarbeit von 15 Prozent auf 10 Prozent Zuschlag zum Normallohn herabgesetzt und die Frage der Leistung der Parteien überlassen. d'Aragona fragt hierbei mit Recht, was nun die Arbeiter in diesem Fall vertreten soll? Die Sozialisten haben überhaupt keine Parteiberechtigung, die Katholiken noch nicht. Daß alle Präventivmaßnahmen gegenüber Umgehungen des Achtstundentages, wie sie im Entwurf vorgegeben waren, nun im Dekret nicht vorhanden sind und die Stellen für Überarbeitungen von der ursprünglichen Hälfte auf eine Ruhe von 10 Lire pro Tag und Arbeiter herabgesetzt wurde, ist für den Gemeinwohl über diese „soziale“ Maßnahme als Schlußstein sehr wesentlich.

Die Frage der fremden Arbeitskräfte in den verwüsteten Gegenden Nordfrankreichs.

Das Sekretariat der Bauarbeiterinternationale macht in der Arbeiterpresse auf die Gefahr aufmerksam, der sich die Arbeiter aussetzen, die sich nach den verwüsteten Gebieten Frankreichs begeben und sich einstellen lassen, ohne vorher mit ihrer Organisation in Verbindung getreten zu sein. Das Sekretariat macht in diesem Zusammenhang Angaben über die schlechten, oft jenseitigen Arbeitsbedingungen, die gewisse Arbeitgeber den fremden Arbeitern auszuweisen versuchen.

Die Lohnfrage und die gewerlichchaftliche Einheit in Frankreich.

Am 19. März hielt der Bundesvorstand des französischen Gewerlichchaftsbundes Sitzungen ab. Nachdem die Ausföhrung der vom letzten Kongress angenommenen Beschlüsse besprochen und die Fernwartungsdienstreife neu konstituiert worden waren, beschäftigte sich der Vorstand mit der von der C. G. T. gegen die Feuerung und zugunsten der Heraushebung der Löhne eingeleiteten Kampagne.

Der Kampf um höhere Löhne rückt die Frage der „Einheitsfront“ neuerdings in den Vordergrund. In gewissen Organisationen wurden mit den resp. Organisationen der „C. G. T. unitaire“, d. h. dem Moskauer angehörenden kommunistischen Gewerlichchaftsbund, in der Frage der Lohnkampagne und bezüglich anderer spezieller Forderungen Sonderverträge abgeschlossen. So haben z. B. die Organisationen beider Tendenzen der Arbeiter in öffentlichen Diensten des Distrikts Paris eine gemeinsame Aktion eingeleitet, um ihren verschiedenen Forderungen Nachdruck zu verschaffen.

Es wurden dem Bundesvorstand im Zusammenhang mit der Frage der gewerlichchaftlichen Einheit zwei Vor schläge unterbreitet. Im ersten wird gefordert, daß man schneller zur Bildung der Einheitsfront übergehen soll, als dies in der dem letzten ordentlichen Kongress unterbreiteten Resolution über die gewerlichchaftliche Einheit vorgegeben ist. Der andere Vor schlag hat die vom Kongress vorgeschriebenen Richtlinien zur Grundlage. Er will die Einheit dadurch erzielen, daß sich die Arbeiter zuerst in einheitlichen der C. G. T. angehörenden Verbänden zusammenschließen. Dieser Vor schlag erhielt 73 Stimmen, der erste Vor schlag 17.

Die Metallarbeiter-Zeitung unter belgischer Zensur.

Ein Teil des Blattes wird in Duisburg gedruckt. Das harte deutsche Postamt erhielt von der Besatzungsbehörde den Auftrag, das Blatt nicht eher zu befördern, als bis ihm die Erlaubnis der Militärzensur vorgelegt werde. Als Zensur „wirkt“ eine belgische Militärperson, die schon wiederholt größere oder kleinere Stellen im Inhalt der Zeitung beanstandete, und zwar solche, die sich gegen Frankreich wandten. Seit der Besetzung des Ruhrgebiets wird die Zensur schärfer gehandhabt. In Nr. 9 der „Metallarbeiter-Zeitung“ verteilte die ganze erste Seite der Schere und außerdem wurde dem Blatte ein vollständiges Verbot in Aussicht gestellt, wenn es keine Schreibweise nicht bedeutend mäßige.

Forderungen französischer Metallarbeiter. Der kürzlich in Paris abgehaltene Kongress der Metallarbeiter hat einer Pariser Meldung zufolge beschlossen, eine Lohnherabsetzung von 5 Prozent täglich für sämtliche Arbeiterklassen und außerdem die unbefristete Innehaltung des Achtstundentages zu verlangen.

* Rückgang der Arbeitslosen in England. Nach einer amtlichen Meldung betrug die Zahl der Arbeitslosen in England am 26. März 1 248 400, was eine Verringerung um 17 144 gegenüber der Vorwoche und um 242 475 gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1923 bedeutet.

* In der süddeutschen Metallindustrie ist es gelungen, eine befriedigende Einigung über die Aprillöhne zu erzielen.

Nach die „Glaser-Zeitung“ hat nammehr, infolge des Anschlusses des Zentralverbandes der Glaser an den Deutschen Bauergewerlichchaftsbund, ihr Erscheinen eingestellt. Seit 28 Jahren hatte sie die Interessen der Glaser vertreten. Ihr Vorstand „Der Glaser“ erschien zum erstenmal am 1. Juli 1894 im Privatverlag des damaligen Verbandsvorsitzenden Ottomar Nische (Wiesbaden), bis dann durch die Generalversammlung im Jahre 1895 die „Glaser-Zeitung“ als Verbandsorgan obligatorisch eingeführt wurde. Redakteur war der Verbandsvorsitzende Hermann Eichhorn, der jetzt von Leipzig nach Hamburg überfiedelt. Der „Grundstein“ wird fortan auch das Verbandsorgan der Glaser sein.

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung findet morgen Freitag, abends 7 Uhr, in den „Zentralhallen“ statt. Der Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Kollege Schaffel-Berlin wird über den Kampf der Eisenbahner gegen die verhängnisvolle Lohn- und Gehaltspolitik der Reichsregierung sprechen. Aus Eisenbahner haben Zutritt. Auswärts legitimer. Eintrags.

Breslau (Land) ...

Das Trompeterkorps der Leibkassiere.

In die sogenannte gute, alte Zeit, als der davongelaufene Wilhelm uns noch regierte, küßte man sich unumwunden und herzlich, als man am Sonnabend, den 7. April, durch Gallowitz kam. Der Herr von Pierez feierte seinen Geburtstag. Und um diesem Tage nun die richtige Weiße zu geben, war eine große ... geplant.

Aber weniger etwa für die Landarbeiter, die in schwerer Arbeit dem gnädigen Herrn erst die Mittel dazu verdienen müssen, als vielmehr für die nothleidenden Junter von echem Särot und Korn, die ja sehr arm geworden und denen daher solche Fressereien von Herzen zu gönnen sind. Da nun ein großer Teil der gedabenen Gäte im blutigen Weltkrieg zwar nicht ihr Blut vergossen hat, sondern als verabschiedete Majorz usw. tapfer in der hinteren Front kämpften, gehörte es als ganz selbstverständlich dazu, daß von dem Reiterregiment 7, welches in der Kürassierkaserne liegt, die Tafelmusik gestellt wurde. 20 Mann, hoch zu Ross, waren aufmarschiert und bliesen aus Herzenslust dem gnädigen Herrn zu Ehren allerlei Lieder und Märche der alten Zeit.

Wir lassen den Herren dieses Vergnügens, erlauben uns aber die neugierige Frage, ob das arme deutsche Volk zu diesem Zweck die Steuern aufbringt, um Soldaten und Pferde zu bezahlen, damit den Großgrundbesitzern billige Musik gestellt werden kann? Ob uns diese Frage der Reichswehrminister beantworten kann, wegen wir in unserem bescheidenen Untertanenverstand zu bezweifeln? ? !

Wir kämpfen einen schweren Kampf

gegen die Steuerhaken des Großgrundbesitzes im Kreise Breslau-Land. Am 22. April wird die Kreiswahl entschieden, wer Sieger bleibt. Zum Siege gehört aber Geld, das unsere Gegner reichlich besitzen.

Ihr dürft nicht untätig sein, Genossen!

Der Kampf um diese Kreiswahlen hat schwerwiegende Bedeutung, auch über den Kreis Breslau-Land hinaus. Darum, Genossen, gebt rasch und reichlich, auch wenn Ihr nicht Einwohner dieses Kreises seid. Ihr müßt die Partei und verfehlt

der Gerechtigkeit zum Siege.

Spenden nimmt entgegen das Parteisekretariat Breslau-Land, Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 24, und die „Volkswacht“.

Aus Schlefien.

Wiedereinföhrung von Zügen.

Die Reichsbahndirektion teilt mit: Von den seit Januar zur Verminderung des Kohlenverbrauchs fortgefallenen Zügen werden, abgesehen von den für einzelne Strecken inzwischen getroffenen Änderungen, die nachstehend angegebenen Züge wieder eingeleitet:

Zug Nr.	von	Ab-fahrt	bis	An-fahrt	Bemerkungen
a) Vom 11. April ab:					
D 110	Breslau Hbf.	5:44	Görlitz (Dresden)	8:53	
D 125	(Dresden) Görlitz	10:00	Breslau Hbf.	12:58	
b) Vom 16. April ab:					
Z 264	Breslau Hbf.	7:57	Liegnitz	9:40	
" 245	Liegnitz	7:10	Breslau Hbf.	8:45	
" 1189	Sagan	8:09	Siegersdorf	9:36	
" 1192	Siegersdorf	10:15	Sagan	11:41	
" 1449	Hirschberg	9:54	Landeshut	11:50	
" 1482	Landeshut	11:11	Hirschberg	2:53	
" 1257	Greiffenberg	11:08	Goldberg	1:46	
" 1272	Goldberg	3:06	Greiffenberg	5:35	
" 1808	Greiffenberg	8:20	Wessersdorf	8:52	nur Sonnt.
" 1809	Wessersdorf	9:07	Greiffenberg	10:12	u. Sonntags
" 495	Bedern	11:22	Oppeln	1:13	
" 496	Oppeln	11:58	Lasowitz Bedern	1:41	
" 523	Strehlen	11:18	Mittelwalde	2:58	nur Werktags
" 524	Mittelwalde	10:36	Strehlen	1:24	
" 537*	Breslau Hbf.	6:56	Strehlen	7:11	nur Sonntags
" 532*	Strehlen	9:07	Breslau Hbf.	9:43	
" 1236	Goldberg	7:28	Liegnitz	8:13	
" 1240	Liegnitz	1:57	Goldberg	2:50	
" 555	Greiffenberg	9:51	Königszeit	11:20	nur Sonnt.
" 377	Camenz	12:30	Kamenz	3:54	
" 378	Camenz	1:06	Camenz	4:15	
" 516	Hrieg	6:10	Breslau Hbf.	8:58	
" 693	Stettin				
" 694	Stogau	6:54	Breslau Hbf.	12:03	
" 694	Breslau Hbf.	6:44	Stettin	11:50	

* Es verkehren demnach Sonntags: Zug 537/532 zwischen Breslau und Strehlen in ihrem alten Fahrplan, sowie Zug 529 Breslau Hbf. ab 6:07, Strehlen an 6:59 und 536 Strehlen ab 9:15, Breslau Hbf. an 10:12; wochentags bleibt der bisherige Zustand bestehen.

Im übrigen wird auf eine zum 16. April zum Aushang kommende neue Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

Hoppelau. Zwei Landkirchen ausgeraubt. In der Nacht zum 5. April ist in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein verwegener Raub verübt worden. Die Räuber erbrachen gewaltsam die Kirchentür und gelangten dann in das Innere der Kirche. Hier erbrachen sie das Tabernakel, in dem ein mit Hostien gefülltes Ciborium und ein Ostensorium aufbewahrt waren. Beide Messgeräte wurden geraubt. Die Hostien fand man an dem Altar und auf dem Teppich verstreut vor. Die große Hostie im Ostensorium nahmen die Räuber mit. Der Sakristei wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet und dort Krankenble, sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Den vorgefundenen Messwein tranken die Täter aus. — In der gleichen Nacht wurde, hiesig von denselben Tätern, ein Kirchen einbruch in der Nachbargemeinde Alt-Schallowitz verübt, auch dort wurden Kultgegenstände usw. gestohlen.

DUNLOP

CORD

Im Gebrauch die billigste Bereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Freitag, den 13. April, abends 7 Uhr, in den Zentralballsälen, Westendstraße 50 52:

Große öffentliche Eisenbahner-Versammlung.

Der Vorsitzende des D. E. V., Kollege **Scheffel**, Berlin, spricht über das Thema:

1. Der Kampf der Eisenbahner gegen die verhängnisvolle Lohn- und Gehaltspolitik der Reichsregierung.
2. Freie Aussprache. — 3. Verschiedenes.

Kollegen Eisenbahner! Arbeiter, Angestellte und Beamte, erscheint in Massen! Es gilt die Einheitsfront aufzurichten und den Kampf aufzunehmen gegen alle eure Feinde, um Euch vor weiterer Verelendung zu schützen.

Nur Eisenbahner haben Zutritt! Ausweis legitimiert!

Die Ortsverwaltung.

Familien-Anzeigen

Am 9. April verschied nach ngerem Leiden unser Mitglied, der Maschinist

Herr Paul Preisler

Er ruhe in Frieden!

Die Mitglieder der Schärpenkasse der s'ädtischen Wasserwerke.

Beerdigung: Freitag, 13. April, nachmittags 2 Uhr, von der Halle St. Bernhardin in Dürrgoy

Am 9. April verstarb die Ehefrau unseres Mitgliedes **Heinrich Supianek**, geb. **Herrmann** im Alter von 32 Jahren.

Ihr Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Begräbnis-Zuschußkasse „Archimedes“.

Beerdigung: Donnerstag, 12. April, nachm. 2 Uhr, v. d. Leichenh. d. Kommunal-Friedhofes in Grabschen.

Gold-, Silber-, Platinbruch

kauft zu den höchsten Preisen

Edelmetall-Einkauf

Bünlig, Neudorfstraße 13.

1066 — Telefon Ohle 851.

Zeitgemäß sehr preiswert!

Damen-Frühjahrsmäntel

Herrenbekleidungsartikel, Wäsche, Schuhe etc.

Altbekleidungsstelle

Nadlergasse Nr. 20, 1. Etage.

Die Volksschule als Einheitschule

Von Dr. Max Apel. — 150 Blätter.

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolportageuren entgegengenommen

Breslauer Mieten

Alle einschlägigen Fragen werden übersichtlich durch diese Tabellen mit sachkundigen Erläuterungen beantwortet.

Verfasser Dr. Jadesohn stellvertretender Vorsitzender des Miet-Einigungs-Ausschusses Breslau

Preis 200 Part

Buchhandlung Volkswacht

Stadttheater.

Donnerstag 7 Uhr: **Madame Butterfly**

Freitag 7 Uhr: **Obéron.**

Sonntags 7 Uhr: **Der Rosenkavalier.**

Schauspielhaus.

Donnerstag 7 Uhr: **Madame Butterfly.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Freitag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Sonntag 7 Uhr: **Die Förster-Chrischel.**

Wappenhof

Endstation der Liebe 11.

Neuer: **Brill verkehrt**

Morgen: **Heiterer 5-Uhr-Tea**

Elcheinessen

Lie: **Betty Win**

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Sonntag, den 14. April:

Großer Hausball

Schweineschlachten

Wellfleischessen u. Wurstabendbrat.

Unabhängige Witwe, 50. eigenes Heim, sucht solches Lebensgefährtin. Offerten u. St. 201 an Gesch. d. Zig.

Junges Mädchen, 24 J. alt, hässlich, mittelgr., sehr solide, w. Herrenbekleidung, Handm. bezaugt. Off. St. 100 Gesch. d. Zig.

Tausche

wenig geb. Singermaschine mit Anoploapparat gegen ein Herrenrad. Schmidt, Bergstraße 21, III.

Genossen!

Wenn Eins und Verlust von M d e l n jeder Art wendet Euch an den

Volkspeicher

Berliner Straße 9, 112

1 Posten 106
hocheleg. **Grüdjaden**
wollene früher 65 000 Mk. jetzt 44500

elegante **Junper**
weil unter Preis.
Polzhaus Teichstr. 23
3. Haus von der Gartenstraße.

! Frauen !

Wenden Sie sich sofort bei = **Störungen**

nur an mich. Langjährige Erfahrung. Glänzende Erfolge d. m. Präparate. Viele freiwillige Dankschreiben. Frau D. schreibt: „Sie holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein.“

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

! Störungen !

Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau N.
Grünstr. 9, 5. Etage u. Hauptbahn.

Schuhputz **Pilo**

Sie kaufen gute Qualität, wenn **Pilo** auf der Dose steht.

Käufe

Herren- und Damen-Ähren Leibhaus, Teubnerstr. 21

Futterreste!

S-Serge bis 20000 Mk.
W. „ „ 6000 „
B. „ „ 5000 „
Köper „ „ 1000 „
Waffelstein, 100 2200 „
Arbeitsmesser, 3000 „
Garn „ 600-2500 „
usw. kauft und überbietet jeden Händlerpreis 173

H. Scholz,

Wellenherbergasse 43.

Säcke

aller Art verk. man zu höchsten Preisen nur bei

Boy & Co.

Liegnitzer Straße 1 und Duppelstr. 1, Tel. 2. 684

Zidelfelle,

Käse, Wäfen, Helle aller Art, Tierhaare u. sonst fast

Gutsche & Co., Breslau I,

Wirtenerstraße 19-20.

Arbeitsmarkt

Saubere Rosenmalerinnen in u. außer Haus sucht Moravsk, Nützenstraße 78.

Zeitungs-trägerinnen für Brunnenstraße und Nahrungstraße sofort gesucht. Wochensohn 4500 Mk. Expedition d. Volkswacht, Nützenstraße 4/6.

An alle Verbraucher!

Treffen Sie Ihre Auswahl bei uns!

Sie werden

1. eine ausgezeichnete Auswahl,
2. große Preiswürdigkeit der Fabrikate und
3. sorgfältigste Bedienung feststellen.

„Warenhandel“

Spezialhaus für feines u. gedieg. Schuhwerk

Gneisenastraße 4.

Strassenbahnlinien 7, 8, 10 und 11.

Alligator
Schuhwaren-Akt.-Ges.
Breslau 1, Schmiedebriicke 29a
Fernruf: Ohle 3838
Schuhwaren-Großhandlung

C. Felbel
Damenmäntelfabrik
Blücherplatz 19
Engros Maßanfertigung Detail

Eikan Weiß
Breslau 1, Karlsplatz 1
Telephon: Ring 538
Webwaren-Großhandlung
und Fabrikation

I.E. Lewy, Reuschestraße 67
Fabrikation von Strumpfwaren
Handschuhe
Triktagen, Wollwaren

Lichtenstein & Wachsner
Herren- und
Knaben-Kleiderfabrik
Breslau 1 Ring 58

Julius & Stefan Cohn G.m.b.H.
Reuschestraße 51 :: Fernspr.: Ring 3460
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Sack- und Planenfabrik

Abramsohn & Lippstadt
Herrenkleiderfabrik
Breslau 1, Reuschestraße Nr. 20/21
Fernspr. Ring 9018 :: Telegr.-Adr. 7116

Konditorei u. Café
L. HIRSCHLIK
Reuschestraße 11/12 :: Telefon: Ring Nr. 6276

Residenz-Café
am Tauentzienplatz
Täglich erstklassige Konzerte

M. Hauschner
BRESLAU, Antonienstraße 2/4
Pokoy-Hof Fernsprecher Ohle 5724
Fabrikation v. Blusen, Kleidern u. Kinderkleidern

Peckel & Helmann G.m.b.H.
Breslau, Graupenstr. 2-4 :: Tel. Ring 6164
Tuche u. Buckskin - Lagerbesuch lohnend

Gediegene Möbel
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65

Prinz & Schindler
Herren- u. Knabenkleiderfabrik

S. Welgrim Berliner Straße 24
Lederhandlung en gros und détail
zu billigen Preisen - Telefon Ring 4365

Nathan Levy
Herrenkleiderfabrik
Tel. Ring 6656 Reuschestraße 51

Martin Becker
Felle :: Häute :: Wildwaren
Hasen- u. Kaninfelle
Telegr.-Adresse: Ibeck * Tel. Ring 8150-8151

Reserviert

Reserviert

Salzmann & Gütschel Breslau Reuschestraße 6
Schneiderartikel

Wein- u. Likörhandlung „Zur Klause“
Täglich ab 7 Uhr abends Künstler-Konzert
Hummerel 54
Telefon: Ring 3925

M. Fischer Herrenkleiderfabrik

Kurt Richter Breslau 1
Kleider- und Blusenfabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz B¹ Ohne Gewähr

Konzerthaus „Zoo“
Mokka- und Teehaus
Während der Sommersaison täglich Konzert ab 4 1/2 Uhr

Badrian & Cohn
Baumwollwaren und Kleiderstoffe
Breslau 1, Schloßohle 6 u. Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 214

Bau- und Nutzhölzer aller Art
liefert
Louis Kaliski, Holzhandlung und Dampfsägewerke, Breslau 5
Lagerplatz in Breslau-Gräbschen, Groß Mochberner Straße

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gegründet 1856 Filiale Breslau, Hauptanstalt Leipzig Gegründet 1856
Aktien-Kapital und Reserven-Giro 1 Milliarde Mark
Drahtanschluß „Creditanstalt“ :: Fernsprecher Ring 6960-62

Widawsky & Bienstock
Gartenstraße 40 Textil-Haus en gros Tel.: Ring 255
Kleider- und Futterstoffe, Weiß- und Baumwollwaren

Julius Aschheim & Co.
Schuhwaren en gros
Berlin C 2, Klosterstraße 1/2
Fernsprecher Nr. 2137 :: Telegramm-Adresse: Juacoschuh
Spezialität: Arbeiter- und Berufsschuhwerk
Lieferant von Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften

Abfahrt Oderer-Bahnhof		Ankunft	
Richtung Oels.		Richtung Oels.	
Oels 45 ^W 622 Sonnabends	Namslau 702 Sonntags	Oels 522 W 700 524 Sonnabends	
Freyhan 523 589 920	Oels 522 W 700 524 Sonnabends	Freyhan 821 1129 1152	
Czarnau(Lubinitz) 637 1007 923 622	Czarnau(Lubinitz) 951 209 541 1122	Militzsch 1021 Sonnabends	
Militzsch Sonnabends 516			
Kreuzburg 1120			
Vorortzug:		Vorortzug:	
Hundsfeld 125 W an Schultagen, 351 W	Hundsfeld 615 W 319 W an Schultag., 454 W		
Richtung Trebnitz.		Richtung Trebnitz.	
645 1148 720 1120	630 905 159 920		
Richtung Laskowitz - Beckern über Schottwitz	Richtung Laskowitz - Beckern über Schottwitz		
439 220 715	730 582 1042		
Abfahrt Kleinbahn		Ankunft	
Breslau - Trebnitz - Prausnitz.		Prausnitz - Trebnitz.	
Prausnitz 710 682	Hochkirch 630		
Hochkirch 1045	Prausnitz 827 610		
Trebnitz 200 1120 Mittw., Sonnt. u. Festtags	Trebnitz 120 1025 Mittwoch, Sonntags und Festtags.		
Wiese Sonntags 325			

Vereinigte Holzindustrie
Akt.-Ges.
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 100/102

Breslauer „Elektro-Industrie“ G.m.b.H.
Klosterstraße Nr. 62 Breslau 8 Telefon: Ring 218
Sämtliche elektrotechn. Bedarfsartikel für Industrie und Landwirtschaft
Tochter-Gesellschaft

Elektro-Metallwaren-Fabrik, E. Horn & Co., G.m.b.H.
Vorwerkstraße Nr. 14a Breslau 8 Telefon: Ohle 1251
Fabrikation von Rohschellen, Endtüllen und sonstigen Rohrzubehörteilen

H. & M. Jacobowitz
Breslau 1, Büttnerstraße 33 - Telefon: Ring 7471
Weißwaren-, Trikotagen-, Strickgarne-Großhandlung

Hugo Zweig & Anders, Breslau
Reuschestraße 46 - Telefon: Ring 2243
Herren- und Knaben-Kleiderfabrik

Louis Silberstein
Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Fa. Silbermann & Co.
Kleiderfabrik
BRESLAU, Ring 60.

M. Fischhoff
Seidenhaus
BRESLAU 1, Ring 43
Fernspr.: Ring 1441, 1442
Seide * Samt * Wollstoffe * Waschstoffe

Bürgerliches Brauhaus Breslau
e. G. m. b. H.
Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533
Empfiehlt ihre wohlschmeckenden
:: und bekömmlichsten Biere ::

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzer Straße 4
Schokoladen
Konfitüren :: Kekse

Gebr. Schlesinger
Herrenkleiderfabrik
BRESLAU, Reuschestraße 3/4
-- Telephon: Ring 2727 --

Herz & Wartenberger, Tuchhaus
Gartenstraße 40 (Eckhaus Agnesstraße)
empfehlen Damen- und Herren-Stoffe gewöhnlich
billigen Preisen en gros - en détail

Knoblauch & Rosemann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Breslau 1, Büttnerstraße 28/31

Theater-Café und Konditorei
(am Kaiser-Wilhelm-Denkmal)
Vornehmes Familien-Café :: Eigene Konditorei
Täglich ab 5 Uhr: Künstler-Konzert
Herz Der gediegene, gute Herz-Stiefel
Schuh ist u. bleibt der Herz-Stiefel
Schuhwarenhaus
Ludwig Herz
Breslau, Blücherplatz 4

L. Marcus * Ring 60
Herren- und Knaben-Kleider

Kaufhaus Aisenhaus
Aisenstraße 40
Bestsortiertes Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt

Seidenhaus A. J. Mugdan
Schweidnitzer Straße 38/40 :: Gegründet 1847
Seidenstoffe, Samte, seid. Bänder, Blusen u. Kleider
Reserviert

Max Silberberg
Holzgroßhandlung
Breslau, Sonnenstraße 18 :: Telefon: Ohle 53

G. Rosenthal Spezialfabrikation
von Unterröcken,
Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeitshemden
Breslau, Graupenstr. 12 Tel. Ring 10384

F. W. Fuchs Inh.: E. Kräcker
Rohprodukten-Handlung
Breslau, Lange Gasse 4 :: Tel. Ohle 7262

Erich Wolff & Brauer Holzgroßhandlung
N. Schweidnitz, Str. 11
empfehlen sich zum Bezuge von
Rundholz und Schnittmaterial aller Art
Reserviert

Reserviert

Leo Böhm Gartenstraße 43
Damenmoden

Julius Goldmann, Holzgroßhandlung
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 27
Reserviert

Conrad Kibling Junkernstr. 15-17
Königsstr. 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung